Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 24 (1944-1945)
Heft: 10-11

Erratum: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Göttlichkeit der Mnemosyne in einer neuen, sich von der absoluten Dunkelheit der Lethe-Seite scharf abhebenden Beleuchtung. Ihr Licht indessen ging aus eigenen, tieferen Quellen auf, welche die Erforschung der archaischen Schichten der griechischen Mythologie erst noch aufzudecken hat.

---

1) M. P. Nilsson in der schwedischen Zeitschrift Eranos XLI, 1943. Der kleine Aufsatz des berühmten Fachmannes verdiente an sich, daß man sich mit ihm in Hinblick auf die Methode beschäftigt. Seine Belege werden hier ebensowenig wiederholt wie die von E. Rohde: Psyche II 382, 1 und 391 Anm.

2) Fr. 12 Diels nach Arius Did. bei Eus. P. E. XV 20; es folgt da, sich unmittelbar anschließend, ein weiteres Zitat über „Seele" und „Flüssigkeit", es steht jedoch nicht fest, ob dies die ursprüngliche Fortsetzung war. Das Flußgleichnis kehrt in fr. 49a und 91 wieder.

3) 493c2 *δι' ἀπιστίαν τε καὶ λήθην*. Ob da ursprünglich *δι' ἀπιστίαν* stand, wurde mit Recht angezweifelt, da nach 493a das Gefäß, *πίθος*, in Wortspiel das *πιθανόν* und *πειστικόν*, die Leichtgläubigkeit der Seele ausdrücken sollte. Danach könnte hier die Lesung vorgeschlagen werden: *διὰ πίστιν τε καὶ λήθην*.

4) Dies wurde gegen die ausdrücklichen Zeugnisse mit Unrecht bezweifelt.

5) Fr. 32b Kern. Die in das Goldblättchen eingeritzten Buchstaben sind nicht leicht zu lesen. Murray und Olivieri lesen: *ΠΙΕ ΜΜΟΥ*, d. h. im Zusammenhang: *ἀλλὰ πιέ μου κράνας ἀιενάω ἐπὶ δεξιά*. Die Auffassung als *πίεν μου* = *πιεῖν μου* ist auch möglich, ebenso die Lesung: *ΠΙΕ ΜΜΟΙ* d. h. *πιέ μοι*, doch der Vorschlag, im Gedanken *δότε* zu ergänzen, kaum erwähnenswert.

6) Cicero De nat. deor. III 21, 54 und zum Folgenden: Ant. Lib. 9 und Op. Met. V 295 ff. Der Name Euippe für die Musenmutter gehört in dieselbe mythologische Sphäre wie Antiope. Die Beleuchtung dieser ganzen Sphäre muß einer besonderen Betrachtung vorbehalten werden. Hier sei der Redaktion der „Schweizer Monatshefte" der Dank für die Humanität ausgesprochen, mit der sie das Erscheinen auch dieser fachwissenschaftlichen Bemerkungen, die in einer philologischen Zeitschrift ausführlicher gewesen wären, ermöglichte.

Berichtigung

Wie uns mitgeteilt wird, ist die in dem Aufsatz von H. A. Wyß im Dezemberheft 1944, S. 610, erwähnte Schrift von K. Kerényi: „Hermes" nicht im Verlag Rascher, sondern im „Rhein-Verlag", Zürich, erschienen. Der in dem Aufsatz behandelte Briefwechsel zwischen K. Kerényi und Thomas Mann wird voraussichtlich im Frühsommer dieses Jahres ebenfalls im „Rhein-Verlag", Zürich, erscheinen, und zwar unter dem Titel: „Über Romandichtung und Mythologie". Redaktion der „Schweizer Monatshefte".

Michelangelo und Julius II.

Ein Beitrag zur Antithese von Geist und Macht

Von **Friedrich Gaupp**

Über den Papst Julius II., aus dem Genueser Geschlecht der della Rovere, sagte der König Ludwig XII. von Frankreich einmal, er sei ein Bauer, gegen den man mit dem Stock vorgehen müsse. Aber Julius II. trug selbst immer einen Stock, und nicht nur seine Bedienten, sondern sogar gelegentlich ein Kardinal bekamen in einem seiner gefürchteten Wutausbrüche diesen Stock zu spüren. Die Porträts von Julius II. verraten unbändige Energie